

Lieber Nebi!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 35: **Hundstage**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

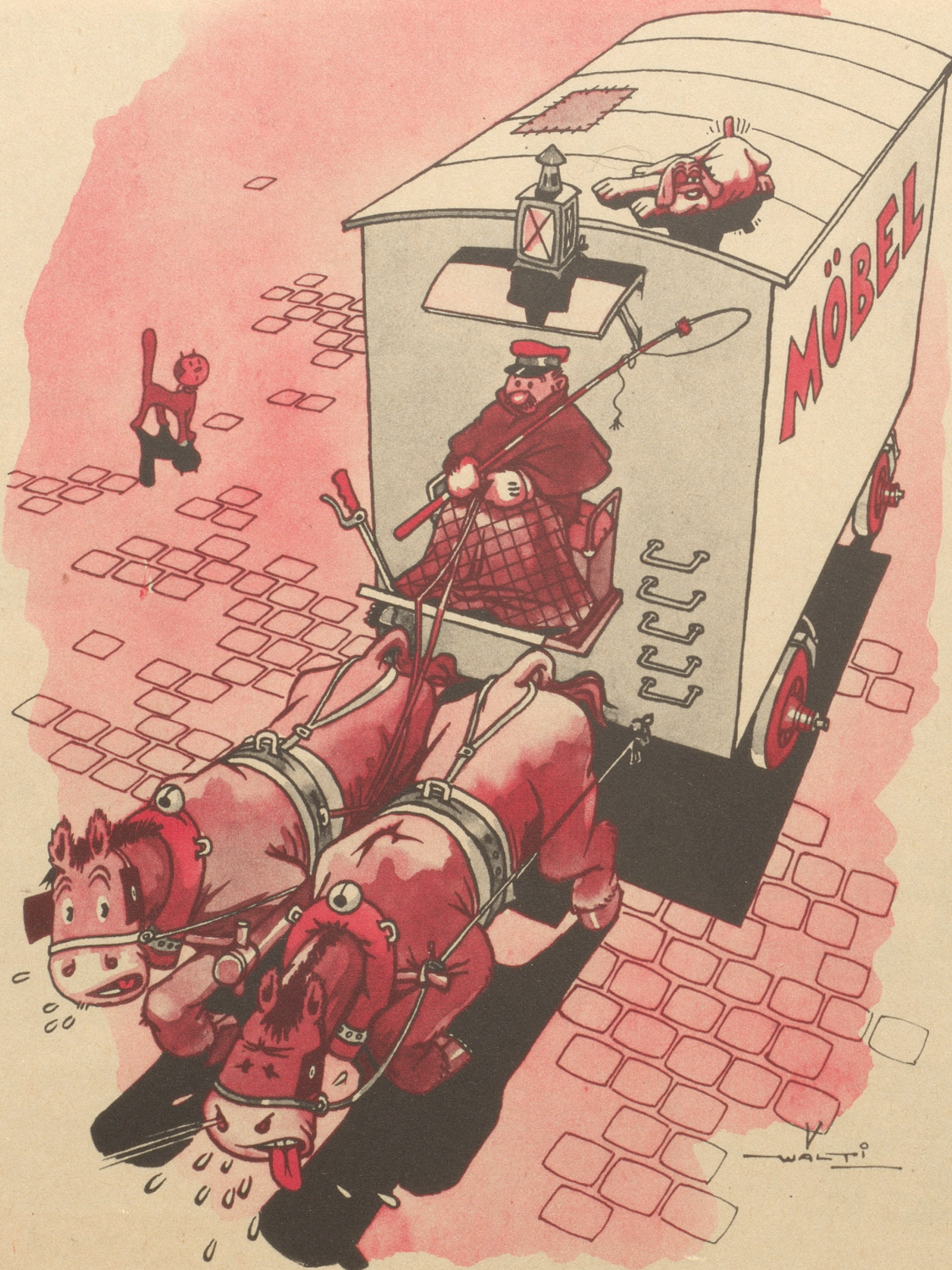
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

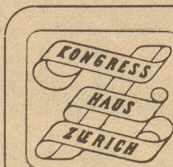
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Werum züchsch Du wie verruckt?“
 „Mues! Bi nid organisiert!“

Lieber Nebli!

Zwei angestochene Innerschweizer schimpften über die Großstadt Zürich und über die Städter. «Da sind mir Innerschwiizer anderi Kärli, de Wilhelm Täll isch iiserenäine gsii.» Und zu mir hinüber: «Gällez Fröllein!» Worauf ich



**Kongreßhaus
Zürich**

Tel. 27 56 30

Das Haus für alle Anlässe

etwas giftig — ich bin aus Zürich! — antwortete: «De Wilhelm Täll isch en Innerschwiizer gsii, das schtimmt; aber nid jede Innerschwiizer ischt en Wilhelm Täll. Und wänn dä Tell sovill gmämmelet heft wie-n-Ihr, dänn heft er de Gefßler sicher nid troffe!»
 Bru.